

# Buchbesprechung

Autor(en): **Walter, Emil J.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1932-1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werte in Preise nicht nur die Preissumme der Wertsumme, sondern auch die Profitsumme der Mehrwertsumme gleichgesetzt werden müsse (eine mathematisch unhaltbare Annahme). In einem spätern Aufsatz aber (»Kampf«, X., 1931), wo Walter selber Wert- und Preisschemata konstruiert und erläutert, hält er seine unhaltbare Annahme nicht ein; er läßt sie fallen, ohne sie ausdrücklich widerrufen zu haben.

b) Im Walterschen Gleichungssystem zur Wert- respektive Preisableitung (»Kampf«, X., 1931) gibt es eine Reihe unbrauchbarer Gleichungen; es fehlen dagegen vier notwendige Gleichungen. Zum Beispiel erweisen sich die Wertgleichungen 2 und 8, wenn man sie ausrechnet, als identisch. Das gleiche betrifft die Preisgleichungen 2 und 6. Ferner sind von den drei Wertgleichungen 1, 8, 9 nur zwei mathematisch unabhängig voneinander. Dasselbe betrifft die Preisgleichungen 1, 6, 7. Von den vielen Walterschen Gleichungen sind nur fünf brauchbar, nämlich die Preisgleichungen 6 bis 9 und die Gleichung: Preissumme = Wertsumme. Vier weitere zur Umrechnung der Werte in Preise notwendige Gleichungen, die in meinem Gleichungssystem (»Kampf«, III., 1932, Seite 123) mit 5 bis 8 numeriert sind, *fehlen* im Walterschen Gleichungssystem gänzlich. Walter konnte sie offenbar nicht finden.

Zwischen den »beiden Gleichungssystemen«, nämlich meinem System und demjenigen Walters, besteht mithin weder eine »materielle« noch sonst irgendeine »Identität«, wie dies Walter in diesem Heft (Fußnote) glaubhaft machen will. Das Waltersche Gleichungssystem ist einfach unbrauchbar.

---

## BUCHBESPRECHUNG

F. A. Hermens: »*Demokratie und Kapitalismus.*«

Ein Versuch zur Soziologie der Staatsformen. Verlag Duncker & Humblot. 1931.

*E. J. W.* Ein aktuelles, politisches Werk. Zwar vertritt der Verfasser Marx gegenüber noch den vorurteilsvollen Standpunkt, als ob Marx den Versuch gemacht hätte, den Verlauf der Geschichte allein auf ökonomische Begebenheiten zurückzuführen. Dieses Mißverständnis dient bloß dazu, den Verfasser um so umfassender die Methode des historischen Materialismus in Form der Erkenntnis der »Bedingtheit des menschlichen Handelns durch ökonomische, ethnische und erdhafte Faktoren« anwenden zu lassen. »Die vorliegende Arbeit möchte die allgemeine Einsicht von der sozialen Bedingtheit des menschlichen Wollens auf das Gebiet der Staatsformen anwenden.« Als Hauptthese ergibt sich dem Verfasser die Feststellung, daß eine andere Staatsform als die Demokratie mit dem Kapitalismus auf die Dauer nicht verträglich sei. Das Werk ist in drei Kapitel gegliedert. Das erste untersucht die Frage: »Was ist Demokratie?« Demokratie wird nicht als Volksherrschaft, wenigstens nicht in den bisherigen realen geschichtlichen Ausprägungen, bezeichnet, sondern als eine bestimmte Form der Führerauslese qualifiziert, die unter dem Ausleseprinzip der Konkurrenz erfolgt. Mag auch in den folgenden »Was ist Kapitalismus?« und »Kapitalismus und Demokratie« überschriebenen Kapiteln manche Einzelheit schief gesehen sein, weil der Verfasser eine Reihe von (z. B. auch Max Adler) längst widerlegten Vorurteilen gegen den Marxismus nicht ablegen kann, so sind doch die Ausführungen des Verfassers ungemein anregend.